

Schiller | Kabale und Liebe

Lektüreschlüssel XL

für Schülerinnen und Schüler

Friedrich Schiller

Kabale und Liebe

Von Bernd Völkl

Reclam

Dieser Lektüreschlüssel bezieht sich auf folgende Textausgabe:
Friedrich Schiller: *Kabale und Liebe. Ein bürgerliches Trauerspiel.*
Hrsg. von Max Kämper. Stuttgart: Reclam, 2017 [u. ö.]
(Reclam XL. Text und Kontext. 19226.)

Diese Ausgabe des Werktextes ist seiten- und zeilengleich
mit der in Reclams Universal-Bibliothek Nr. 33.

E-Book-Ausgaben finden Sie auf unserer Website
unter www.reclam.de/e-book

Lektüreschlüssel XL | Nr. 15469
2017 Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen
Druck und Bindung: Canon Business Services GmbH,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen
Printed in Germany 2017
RECLAM ist eine eingetragene Marke
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart
ISBN 978-3-15-015469-4

Auch als E-Book erhältlich

www.reclam.de

Inhalt

- 1. Schnelleinstieg 7
- 2. Inhaltsangabe 11
 - Erster Akt 11
 - Zweiter Akt 13
 - Dritter Akt 19
 - Vierter Akt 20
 - Fünfter Akt 24
- 3. Figuren 27
 - Der Fürst 23
 - Präsident von Walter 23
 - Ferdinand 25
 - Hofmarschall von Kalb 26
 - Lady Milford 27
 - Wurm 31
 - Miller 33
 - Frau Miller 34
 - Luise 35
- 4. Form und literarische Technik 41
- 5. Quellen und Kontexte 46
- 6. Interpretationsansätze 51
 - Kabale und Liebe* als Spiegel zeitgeschichtlicher Zustände 51
 - Kabale und Liebe* als gesellschaftskritisches Drama 55
 - Kabale und Liebe* als Tragödie 60
 - Die Rolle der Religion 66
- 7. Autor und Zeit 71
 - Kurzbiographie 71
 - Werktablelle 76
 - Einordnung des Autors und des Werks in die Literaturgeschichte 77

Inhalt

- 8. Rezeption 80
- 9. Prüfungsaufgaben mit Lösungshinweisen 87
- 10. Literaturhinweise / Medienempfehlungen 103
- 11. Zentrale Begriffe und Definitionen 110

1. Schnelleinstieg

Autor	Johann Christoph Friedrich Schiller (1759–1805), Dichter, Wissenschaftler, Professor an der Uni Jena
Entstehungszeit und Uraufführung	<ul style="list-style-type: none"> • 1782–83 verfasstes Drama in 5 Akten (ursprünglicher Titel: <i>Louise Millerin</i>) • Erstdruck: Januar 1784 • am 13. April 1784 in Frankfurt a. M. uraufgeführt • 1795 ins Englische, 1800 ins Französische übersetzt
Gattung	Drama: Bürgerliches Trauerspiel
Epoche	Sturm und Drang
Ort und Zeit der Handlung	<ul style="list-style-type: none"> • kleines deutsches Fürstentum im 18. Jahrhundert • Die Handlung umfasst einen, maximal zwei Tage

Zwei Tage nach der Uraufführung am 13. April 1784 in Frankfurt am Main wurde das Drama in Anwesenheit Schillers erstmals in Mannheim gezeigt. Andreas Streicher, ein Freund Schillers, hat ihn dabei beobachtet:

■ Mannheimer Erstaufführung im Beisein Schillers

2. Inhaltsangabe

Die Handlung spielt im 18. Jahrhundert in einem kleinen deutschen Fürstentum und umfasst einen Zeitraum von einem, maximal von zwei Tagen.

Erster Akt

Erste Szene: Der Sohn des Präsidenten von Walter macht Luise, der Tochter des Musikers Miller, den Hof. Millers Frau freut sich über dessen Briefe und Geschenke, doch der Vater macht sich Vorwürfe, nicht schon längst energisch dagegen eingeschritten zu sein. Ihm ist bewusst, dass Luise ihren adeligen Verehrer wegen des Standesunterschieds niemals heiraten kann. Deswegen will er unbedingt verhindern, dass sie durch einen leichtfertigen adeligen Verführer ihren guten Ruf verliert und sich eine Zukunft als ehrbare bürgerliche Ehefrau verbaut.

■ Spannungen zwischen den Eltern wegen Luise

Zweite Szene: Wurm tritt auf: Er ist der Sekretär des Präsidenten und möchte Luise heiraten. Luises Mutter gibt ihm deutlich zu verstehen, dass ihre Tochter mit Ferdinand von Walter nun eine viel bessere Partie in Aussicht habe. Ihr Mann weist sie dafür scharf zurecht, will aber Wurm ebenfalls nicht als Schwiegersohn haben. Er lehnt ihn schon deswegen ab, weil er Luise mithilfe des Vaters gewinnen möchte, findet ihn aber auch unsympathisch.

■ Wurm wird einmütig als Schwiegersohn abgelehnt

Dritte Szene: Nach dem Abgang Wurms kommt Luise aus der Kirche zurück. Wegen ihrer Liebe zu

2. Inhaltsangabe

- Ferdinand und Luise – bis über beide Ohren verliebt

Ferdinand ist sie innerlich ganz aufgewühlt, weiß aber zugleich, dass die Standesschranken ihrer Liebe entgegenstehen.

Vierte Szene: Ferdinands Besuch bei Luise zeigt, dass er genauso schwärmerisch verliebt ist wie sie. Dabei ist er fest entschlossen, sich über die gesellschaftlichen Grenzen hinwegzusetzen und Luise zu seiner Frau zu machen.

Fünfte Szene: Der Ort wechselt von der Wohnung Millers in den »Saal beim Präsidenten«. Wurm will seine Stellung als Sekretär des Präsidenten nutzen, um Luise und Ferdinand auseinanderzubringen. Der Präsident kann anfangs nicht glauben, dass Ferdinand ernste Absichten hat. Er durchschaut, dass Wurm mit seiner Hilfe einen unerwünschten Nebenbuhler loswerden möchte. Allerdings käme ihm eine ernsthafte Beziehung Ferdinands mit einem bürgerlichen Mädchen sehr ungelegen. Der Herzog heiratet und muss seiner bisherigen Favoritin Lady Milford zum Schein den Abschied geben. Ferdinand soll sie heiraten, um den Einfluss des Vaters am Hof zu sichern. Wurm glaubt jedoch fest, dass Ferdinand nicht nur eine Ehe mit der Milford, sondern sogar mit der untadeligsten Dame des Landes ablehnen wird.

- Ferdinand soll Lady Milford heiraten

Sechste Szene: Der Besuch des Hofmarschalls von Kalb kommt dem Präsidenten sehr entgegen, er macht ihn zu einem nichts ahnenden Werkzeug einer Intrige, die seinen Sohn zur Ehe zwingen soll. Der Hofmarschall soll in der ganzen Residenz verkünden, dass Ferdinand die Lady Milford heiraten wird.

Siebente Szene: Der Präsident lässt nun seinen Sohn rufen, der sich ihm gegenüber sehr distanziert verhält. Die Aussage des Vaters, er habe die Verbrechen, die ihn an die Spitze des Fürstentums brachten, nur begangen, um seinem Sohn zu einer Karriere zu verhelfen, weist dieser entsetzt zurück. Der Plan des Vaters, dass er die Milford heiraten und mit dem Fürsten teilen solle, ruft bei ihm ebenfalls entschiedene Ablehnung hervor. Darauf schlägt der Präsident zum Schein eine untadelige Dame von Stand als Ehepartnerin vor. Als Ferdinand auch auf diesen Vorschlag nicht eingeht, weiß der Präsident, dass Wurm recht hatte. Er will seine Heiratspläne aber nicht von seinem störrischen Sohn zunichtemachen lassen, zumal sie schon öffentlich bekannt sind. Also zwingt er ihn durch massive Drohungen, der Lady Milford einen Besuch abzustatten.

Zweiter Akt

Erste Szene: Der Anfang des zweiten Akts spielt in den Räumen der Lady Milford, die ungeduldig auf Ferdinand wartet. Dabei verrät sie ihrer Kammerdienerin, dass ihr die verlogene Welt des Hofes zuwider ist. Sie selbst hat die Heiratspläne geschickt eingefädelt, weil sie Ferdinand liebt, sie möchte mit ihm das Land verlassen und ein neues Leben anfangen.

Zweite Szene: Ein alter Kammerdiener überbringt der Lady im Auftrag des Herzogs ein Hochzeitsgeschenk. Als sie erfährt, dass diese kostbaren Brillan-

■ Lady Milford liebt Ferdinand

3. Figuren

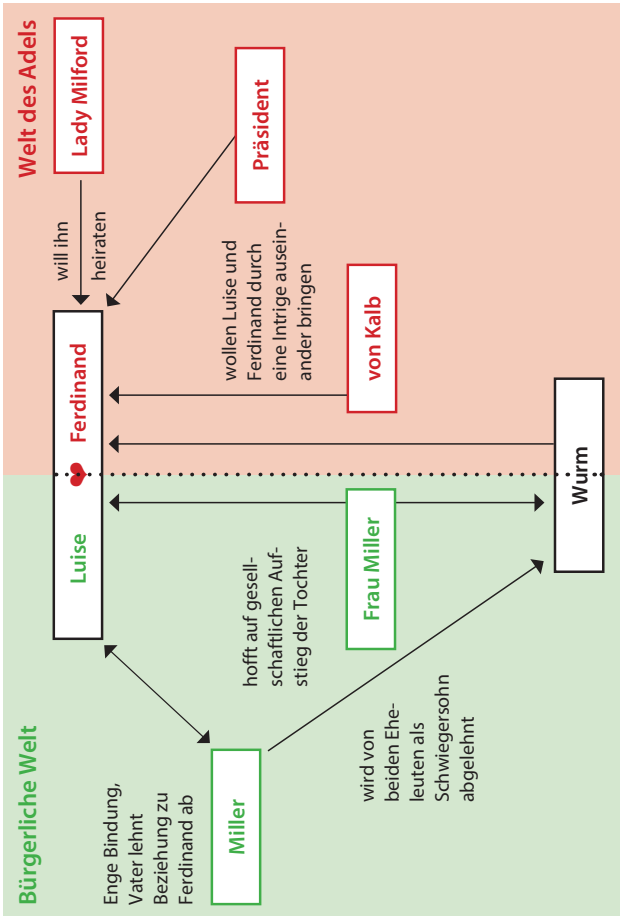


Abb. 7: Figurenkonstellation

3. Figuren

- Der Fürst – ein typischer Herrscher des Absolutismus

Der **Fürst** des absolutistischen Staates wird als ein Herrscher dargestellt, dem das Wohl seiner Untertanen ziemlich gleichgültig ist. Er tritt nicht persönlich auf, doch seine Heiratspläne, sein Hofleben und sein Regierungshandeln haben Einfluss auf das Leben aller Dramenfiguren.

- Machterhaltung um jeden Preis

Seine Stellung als Premierminister hat sich **Präsident von Walter** durch einen Sprengstoffanschlag erworben, dem sein Vorgänger zum Opfer fiel. Diese verbrecherischen Machenschaften belasten sein Gewissen. Er setzt alles daran, sich die Gunst des Herzogs zu erhalten und seine Stellung am Hof zu festigen; stellt sich mit allen gut, die ihm dazu nützen können, sei es nun die Geliebte des Fürsten oder der Hofmarschall, den er eigentlich nicht ernst nimmt. Er will, dass sein Sohn den gleichen Weg einschlägt wie er. Dabei behandelt er ihn wie einen Unmündigen und will über seinen Kopf hinweg entscheiden. Er soll Lady Milford, die bisherige Mätresse des Fürsten, heiraten. Dies würde auch ihm als Vater nützen, da er auf diese Weise seinen Einfluss auf den Regenten sichern könnte. Für ihn ist es ganz normal, dass Ehen aus dynastischen oder politischen Gründen geschlossen werden. Eine romantisch-schwärmerische Liebe, bei der zwei Menschen einander von Herzen zugetan sind, ist ihm völlig fremd. Als der Sohn sich weigert, die Lady Milford zu heiraten, glaubt der Vater, sein Ziel mit Zwang erreichen zu können. Bewusst beschimpft er Luise als Hure, um Ferdinand in seiner

Offiziersehre zu treffen. Er hätte Luise und auch ihren Vater, der sich ihm entgegenstellt, skrupellos festgesetzt, muss aber wider Erwarten zurückweichen. So droht Ferdinand, der zutiefst verabscheut, wie sein Vater ins Amt gekommen ist, all dies der Öffentlichkeit preiszugeben. Nach dieser Niederlage ist der Präsident bereit, der Intrige seines Sekretärs und Handlangers Wurm zuzustimmen und ihm freie Hand zu lassen. Er gewinnt den Hofmarschall für die Durchführung seiner Pläne und spielt seinem Sohn auf heuchlerische Weise den liebenden Vater vor, dem sein bisheriges Verhalten leidtut und der jetzt einer Ehe mit Luise zustimmen würde. Auf das Sterben seines Sohnes reagiert er zunächst nach gewohnten Handlungsmustern, denn er möchte Wurm zum Sündenbock machen. Erst das Verhalten Ferdinands, der ihm im Tod vergibt, lässt ihn erkennen, dass sein bisheriges Leben grundfalsch war. In tiefer Reue stellt er sich der Justiz.

■ Scheitern der Kabale und Ende der Karriere

Ferdinands Bildungsweg führte ihn auf Akademien, wo ihm das moderne Denken der Aufklärung nahegebracht wurde. Dies trägt dazu bei, dass er zum Handeln des Vaters und überhaupt zur höfischen Welt auf Distanz geht. Er ist ein aufrechter junger Mann, der von der sittlichen Verdorbenheit der Welt des Adels völlig unberührt geblieben ist. Gerade das macht ihn für die Lady Milford so attraktiv, deren persönliches Schicksal ihn nicht unberührt lässt.

■ Distanz zur Welt des Adels

Das Problem Ferdinands besteht darin, dass er zwi-